



Bayerisches Ministerialblatt

BayMBl. 2022 Nr. 321

25. Mai 2022

Sondervermögen

Geschäftsbericht 2021

Bayerischer Pensionsfonds

Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat



S O N D E R V E R M Ö G E N

Geschäftsbericht 2021

Bayerischer Pensionsfonds

A. Einführung

Zur Finanzierung künftiger Versorgungsaufwendungen hat der Freistaat Bayern im Jahr 1999 für den Freistaat und die seiner Aufsicht unterliegenden selbständigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts ein Sondervermögen unter dem Namen „Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern“ errichtet. Ergänzend dazu wurde für den Freistaat Bayern zum 1. Januar 2008 das Sondervermögen „Versorgungsfonds des Freistaates Bayern“ eingerichtet. Mit Gesetz über die Bildung von Versorgungsrücklagen im Freistaat Bayern (BayVersRücklG) vom 11. Dezember 2012 (GVBl. S. 613), zuletzt geändert durch § 9 des Gesetzes vom 23. Dezember 2019 (GVBl. S. 724) wurden die Sondervermögen „Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern“ und „Versorgungsfonds des Freistaates Bayern“ zum 1. Januar 2013 unter dem neuen Namen „Bayerischer Pensionsfonds“ fusioniert. Diesem Sondervermögen werden seit 2018 jährlich 110 Mio. Euro (davor 100 Mio. Euro) aus dem Staatshaushalt (Art. 6 Abs. 1 BayVersRücklG) sowie die an den Freistaat Bayern bezahlten Versorgungszuschläge nach Art. 14 Abs. 2 Bayerisches Beamtenversorgungsgesetz zugeführt (Art. 6 Abs. 2 BayVersRücklG).

Für die sonstigen, nichtstaatlichen Dienstherren endete die Zuführungspflicht nach Art. 17 BayVersRücklG mit Ablauf des Jahres 2017. Diese können ab dem Jahr 2018 gemäß Art. 18 Abs. 1 BayVersRücklG zur Entlastung ihrer Haushalte durch Versorgungsausgaben Mittel aus dem Sondervermögen im Rahmen der zugeführten Beträge und der daraus entstandenen Erträge entnehmen. Von den am Sondervermögen beteiligten Einrichtungen entnimmt die Akademie für politische Bildung seit 2018 regelmäßig.

Beteiligte Sozialversicherungsträger können gemäß Art. 17 Abs. 3 Satz 3 BayVersRücklG weiterhin Zuführungen nach Art. 17 Abs. 1 BayVersRücklG bis einschließlich des Jahres 2030 leisten. Die drei Rentenversicherungsträger sowie der Medizinische Dienst Bayern machen davon Gebrauch.

Im Jahr 2021 ließen insgesamt acht Einrichtungen ihre Versorgungsrücklage zusammen mit dem staatlichen Sondervermögen „Bayerischer Pensionsfonds“ verwalten.

- 2 -

Verwaltung

Mit der Verwaltung der Mittel des Sondervermögens ist die Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung in Bayern, betraut. Bei der Anlage der Mittel sind die vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat erlassenen Anlagerichtlinien zu beachten.

Der Geschäftsbericht zeigt das Jahresergebnis am Stichtag 31. Dezember 2021. Dies ist eine Momentaufnahme, die keine Rückschlüsse auf künftige Entwicklungen zulässt.

- 3 -

B. Kapitalmarktbericht für das Jahr 2021

Der folgende Kapitalmarktbericht bezieht sich auf die allgemeine Entwicklung der maßgeblichen Renten- und Aktienmärkte im Berichtsjahr 2021. Die Erwähnung einzelner Anleihen dient nur der Erläuterung des Marktgeschehens und impliziert nicht, dass diese Werte auch im Sondervermögen enthalten sind.

1. Internationale Finanzmärkte

Die globale Wirtschaftstätigkeit und der Welthandel erholten sich im Jahr 2021 nach dem starken pandemiebedingten Einbruch im Vorjahr; allerdings ging der Aufschwung nicht so reibungslos vonstatten, wie zunächst angenommen. Gleichzeitig belasteten auch andere Faktoren die Wirtschaftstätigkeit und den Handel und übten Aufwärtsdruck auf die Preise aus. So verstärkten sich über das Jahr 2021 hinweg die Störungen in den globalen Produktionsnetzwerken, was vor allem die großen Industrieländer und das verarbeitende Gewerbe, und hier besonders die Automobilbranche betraf. Die Turbulenzen am chinesischen Wohnimmobilienmarkt und die Straffung der Geldpolitik in einigen Schwellenländern sorgten für eine weitere Verringerung des Erholungstempos. Schließlich führten die steigenden Rohstoffpreise dazu, dass sich weltweit Inflationsdruck aufbaute. All dies hat die Unsicherheit an den Finanzmärkten graduell erhöht und die Risikoneigung stufenweise gemindert. Das Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts (BIP) fiel bis zum Abschluss des Sommerquartals in den meisten Ländern weniger stark als erhofft aus. Indikatoren deuten darauf hin, dass auch im vierten Quartal die konjunkturelle Dynamik nur mäßig ausgeprägt war. Vor dem Hintergrund des anhaltenden Mangels an Computerchips geriet die Industrieproduktion im August weltweit ins Stocken und verläuft seitdem seitwärts. Demgegenüber konnte sich der Dienstleistungssektor immer weiter erholen – freilich ausgehend von einem niedrigen Niveau zu Jahresbeginn.

Auch im Euro-Währungsgebiet und in Deutschland setzte sich die gemäßigte konjunkturelle Erholung bis zuletzt fort. Die Wirtschaftsleistung erreichte im Herbst annähernd wieder das Vor-Pandemieniveau. Wachstumsmotor waren immer mehr die privaten Konsumausgaben, aber auch vom Außenhandel gingen leicht positive Impulse aus. Die weitere spürbare Belebung der Aktivität

- 4 -

im Dienstleistungssektor trug maßgeblich zur Aufwärtsentwicklung bei. Vor allem das Gastgewerbe und der Freizeitbereich profitierten von zunehmenden Lockerungen, zumindest bis zum Spätsommer. Die Industrie und das Baugewerbe kamen nur unter Schwankungen voran. Grund hierfür waren die bereits genannten Lieferengpässe, die sich über die Sommermonate verschärften.

Als Belastungsfaktoren zeigten sich für immer mehr Volkswirtschaften die seit Mitte des Jahres kräftig gestiegenen und seitdem teils auf historisch hohem Niveau angelangten Energiepreise. Dazu kamen die den Preisdruck verstärkenden Störungen in den globalen Logistik- und Produktionsnetzwerken sowie Friktionen an den Arbeitsmärkten wichtiger Industrieländer. Immer mehr Daten deuteten darauf hin, dass sich Inflationsdruck nicht nur vorübergehend aufbaut, sondern bestehen bleiben könnte. In den Industrieländern lag die am Verbraucherpreisindex gemessene Inflation zuletzt deutlich über ihrem historischen Durchschnittswert der letzten drei Jahrzehnte.

Trotz der kräftig anziehenden Inflationsraten gab es in den Industrieländern das ganze Jahr über anhaltende Unterstützung seitens der Geld- und Finanzpolitik. Die Notenbankzinsen blieben auf Rekordtiefstständen. Auch die den geldpolitischen Expansionsgrad noch verstärkenden quantitativen Maßnahmen kamen weiter zum Einsatz. Noch im Sommer pochten Fed-Vertreter auf eine deutliche Verbesserung des Arbeitsmarktes vor einem Zurückfahren des geldpolitischen Stimulus. Doch im November begann die Fed unter dem Eindruck der rapide steigenden Inflationsrate mit dem 'Tapering' – der graduellen Drosselung – der Anleihekäufe; gemäß den Markterwartungen dürfte sie diese im März 2022 ganz einstellen.

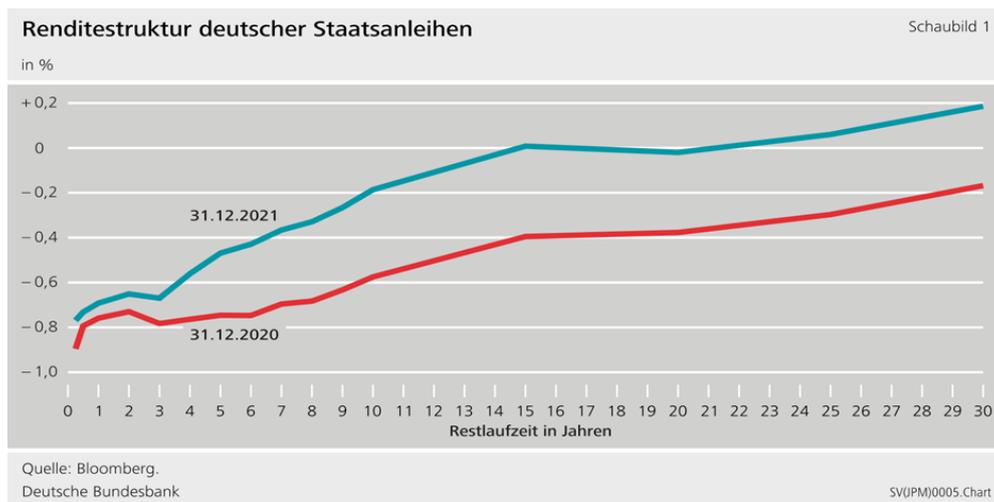
Noch deutlich akkommodierender ging das Eurosystem vor: Der EZB-Rat beschloss im Juni eine Fortführung der expansiven Ausgestaltung des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP). Die EZB kündigte im Oktober ein Ende der Netto-Ankäufe im PEPP für Ende März 2022 an. Zwar will die EZB im Gegenzug das konventionelle Wertpapierankaufprogramm (APP) hochfahren, doch in insgesamt gemindertem Ausmaß. Gemäß Aussagen der

Ratsmitglieder sollen die Nettoankäufe erst kurz vor dem Beginn der Leitzins-erhöhungen enden. Änderungen an den Notenbankzinsen wurden indes im Jahr 2021 im EZB-Rat noch nicht diskutiert.

Wichtige Themen an den Finanzmärkten waren das ganze Jahr über zum einen die anhaltende Unsicherheit über die konjunkturelle Entwicklung mit immer neuen Coronawellen und zum anderen die steigenden Inflationsraten mit den dadurch immer sichtbarerem Ansätzen einer Straffung der Geldpolitik. Die Verunsicherung löste zeitweise maßvolle Umschichtungen am Rentenmarkt in sichere Häfen wie Bundesanleihen aus, sodass die Renditedifferenzen zu Bundesanleihen anzogen. Die Inflationsentwicklung begünstigte dagegen Kapitalströme in Sachwerte wie Aktien und Rohstoffe.

2. Anleihen der Bundesrepublik Deutschland und anderer Staaten des Euroraums

Erstmals seit Jahren verschob sich die Renditestrukturkurve von Bundesanleihen zwischen Jahresbeginn und -ende nach oben (Schaubild 1); zudem versteilte sich die Renditestrukturkurve: Während die Renditen im zweijährigen Bereich um nicht einmal zehn Basispunkte stiegen, zogen sie im zehnjährigen Bereich um rund 40 Basispunkte an. Beide Entwicklungen führten zu entsprechenden Kursverlusten von Bundesanleihen.



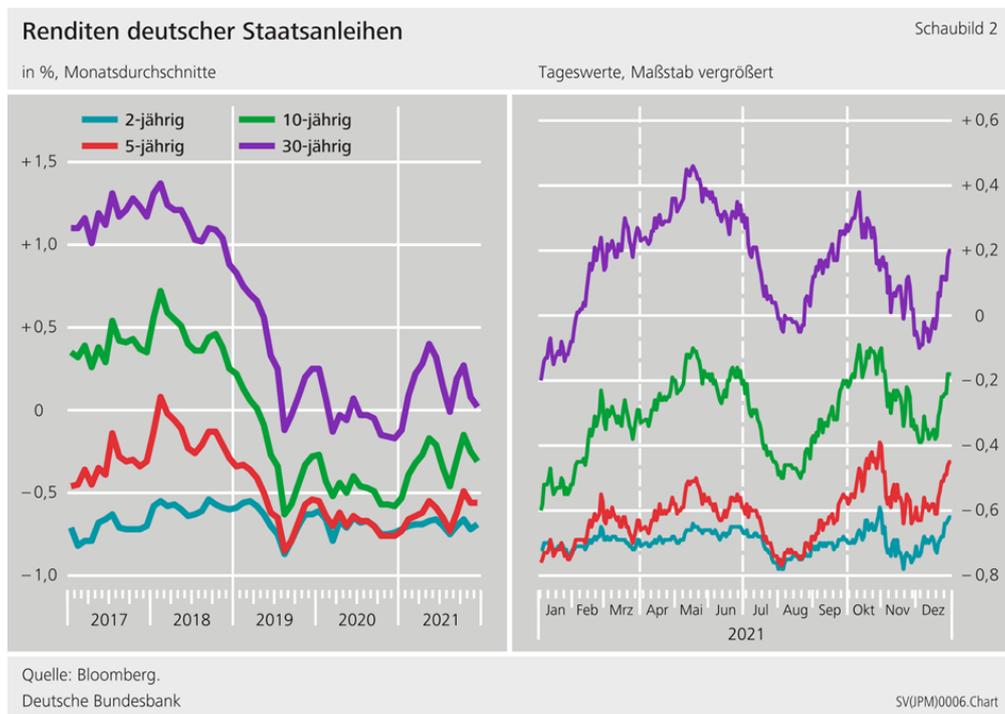
Die massiven Käufe von Bundesanleihen durch das Eurosystem trugen indes dazu bei, dass der Renditeanstieg der europäischen Staatsanleihen nicht stärker ausfiel. Bis Ende des Jahres hatten die europäischen Notenbanken im Rahmen des PEPP netto fast 1.500 Mrd. € solcher Anleihen aufgekauft,

- 6 -

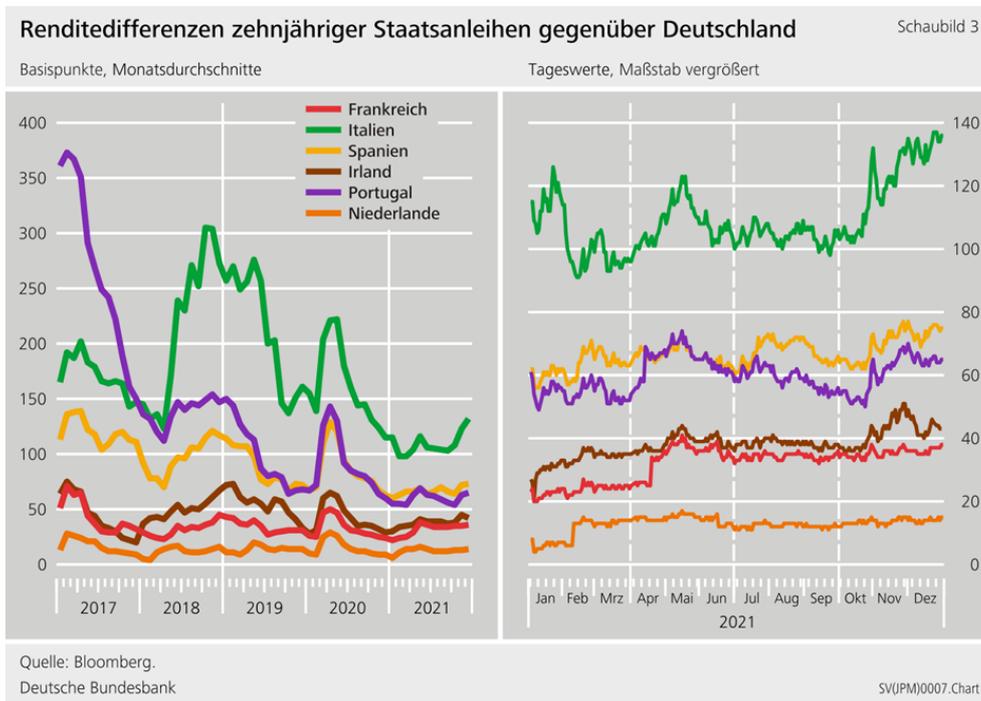
davon entfielen auf Deutschland gemäß Kapitalschlüssel der EZB rund 370 Mrd. €. Das gesamte monatliche Kaufvolumen betrug im Durchschnitt rund 70 Mrd. €.

Mit dem durch die dargestellten Käufe nur begrenzten Anstieg befand sich die Rendite von Bundesanleihen am Jahresende im historischen Vergleich immer noch auf niedrigem Niveau. Angesichts deutlich steigender Inflationsraten zeigte sich die Realverzinsung zuletzt sogar außerordentlich niedrig.

Im Jahresverlauf stiegen die Renditen der Bundesanleihen in mehreren Wellen vorübergehend an, blieben zum Jahresende allerdings unter den markierten Hochs (Schaubild 2).



Wie oben dargelegt, weiteten sich die Renditedifferenzen von Staatsanleihen des Euroraums gegenüber Bundesanleihen im abgelaufenen Jahr aus, insbesondere seit Ende Oktober (Schaubild 3): Dies geschah trotz durchgehend massiver Käufe des Eurosystems, die die Ausweitung der Renditedifferenzen maßgeblich dämpften.

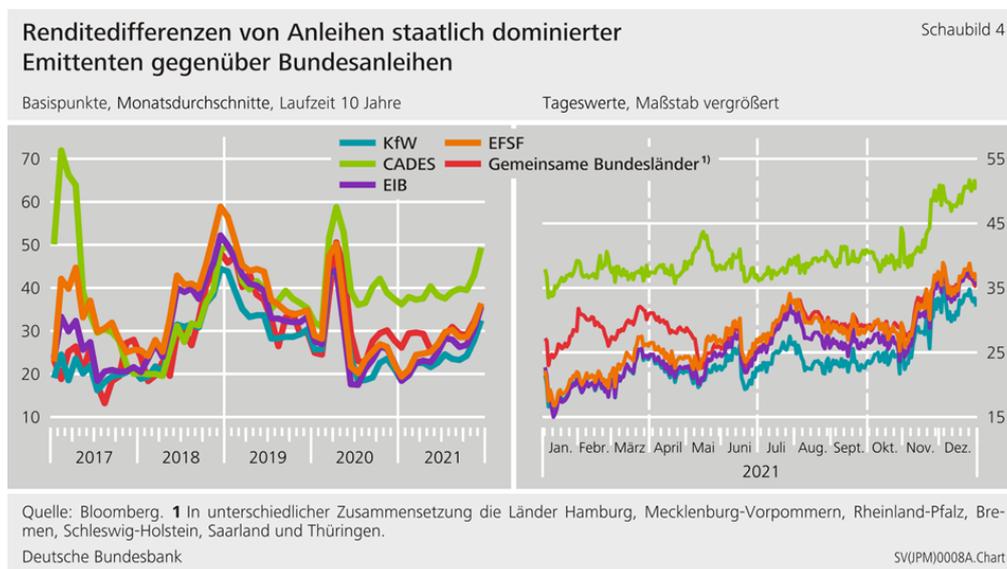


Renditen italienischer Papiere, die oft als Gradmesser für die allgemeine Risikostimmung am Markt gelten, unterlagen noch bis zum Spätsommer vergleichsweise geringen Schwankungen. Die im Februar eingesetzte Regierung Draghi verbreitete den Eindruck stabiler politischer Verhältnisse. Die zügige Auszahlung der EU-Mittel für den nationalen Aufbauplan half zusätzlich, dass sich der Renditeabstand zwischen zehnjährigen italienischen und deutschen Staatsanleihen lange in einem engen Band knapp oberhalb der 100-Basispunkte-Marke bewegte. Die genannten Unsicherheiten durch die neu auftretende Omikron-Variante und die Diskussionen um ein Ende der PEPP-Käufe in Verbindung mit wieder gestiegener politischer Unsicherheit sorgten jedoch für Ausweitungen der Renditeabstände; am Jahresende stand die Differenz dann bei 140 Basispunkten.

3. Anleihen von staatlich dominierten Emittenten und supranationalen Emittenten

Auch die Renditedifferenzen staatlich dominierter und supranationaler Emittenten (Agencies und Supranationals) folgten der im Jahresverlauf moderat ansteigenden Risikoaversion: Sie blieben unter geringen Schwankungen zwar lange stabil, zogen zum Jahresende hin aber an. Auch an diesem Markt dämpften die umfangreichen Käufe des Eurosystems den Renditeanstieg.

Am 31. Dezember lagen die Renditedifferenzen zentraler Emittenten, wie in Schaubild 4 dargestellt, rund zehn Basispunkte höher als zu Jahresbeginn; die der französischen Sozialversicherungsagentur CADES stieg sogar um gut 15 Basispunkte. Die Emissionsvolumina der SSA-Emittenten erreichten im Jahr 2021 ein Rekordniveau von 325 Mrd. €: Die Emittenten waren zur Refinanzierung der Pandemiekosten gezwungen. Verschuldungsrestriktionen wie die deutsche Schuldenbremse oder die Maastricht-Kriterien waren vorübergehend außer Kraft gesetzt.



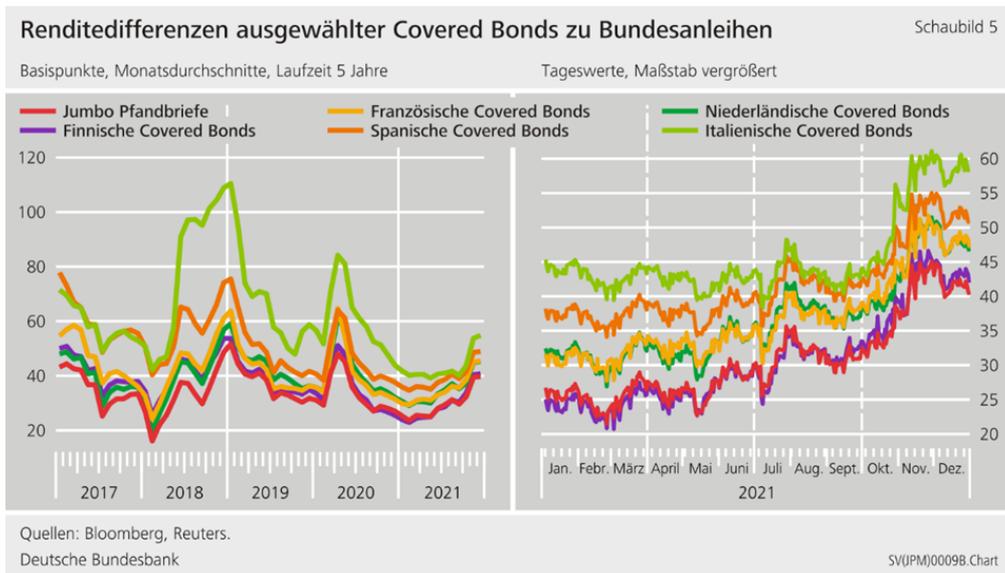
Die Emissionen der Europäischen Union (EU) übertrafen im abgelaufenen Jahr mit circa 150 Mrd. € das gesamte Emissionsvolumen des Euro-denominierten Covered-Bond-Marktes. Der EU-Wiederaufbaufonds NGEU, der am 12. Februar 2021 formell gegründet wurde, dient der Finanzierung eines Konjunkturpakets, das bereits im Jahr 2020 verabschiedet worden war. Der Fonds hat einen Umfang von 750 Mrd. € und wird über gemeinsame europäische Anleihen am Kapitalmarkt finanziert. Die EU zahlt die Mittel zwischen den Jahren 2021 und 2023 an Regionen und Wirtschaftsbereiche in Form von Krediten und Zuschüssen aus, die besonders durch die Pandemie geschädigt wurden. Die Union verschuldet sich damit erstmals in großem Umfang als eigene Institution und nimmt die Mittel nicht von den Mitgliedstaaten entgegen. Auch die Tilgung wird langfristig über den EU-Haushalt erfolgen.

- 9 -

Am 22. Juni schließlich hatte die EU ihre NGEU-Debüttransaktion mit einer zehnjährigen Anleihe im Umfang von 20 Mrd. €; der Bond war trotz des enormen Volumens siebenfach überzeichnet. Bis dahin hatte bereits das SURE-Programm der EU für hohe Emissionen dieses Schuldners gesorgt. Im weiteren Verlauf will die EU mit dem NGEU-Programm bis Ende 2026 150 Mrd. € pro Jahr am Kapitalmarkt aufnehmen. Dazu ergänzte sie ihren bisherigen Kapitalmarktauftritt um eine Koordination mit anderen Staaten, halbjährliche Emissionspläne und Auktionen für kurzlaufende Papiere (seit September gab sie die ersten EU-Bills aus). Die Kommission hat mit diesen Maßnahmen deutlich gemacht und in Investorenpräsentationen explizit den Anspruch erhoben, als staatlicher statt als supranationaler Emittent wahrgenommen zu werden. Damit wäre ein Renditevorteil verbunden.

4. Pfandbriefe und andere Covered Bonds

Die Renditedifferenzen von Covered Bonds zu Bundesanleihen weiteten sich im Jahr 2021 unter den hier betrachteten Märkten am meisten aus (Schaubild 5) – trotz der renditedämpfenden Maßnahmen des Eurosystems. Diese spielten sowohl für die Angebots- als auch für die Nachfrageseite eine herausragende Rolle: Auf der Angebotsseite drängten auch in den vergangenen zwölf Monaten die attraktiven Finanzierungsbedingungen im Rahmen der TLTRO-III-Tender (targeted longer-term refinancing operations) die öffentlichen Platzierungen zurück. Für die TLTRO-Kredite hinterlegten die Institute beim Eurosystem – ausgehend von einem deutlich niedrigeren Niveau – zuletzt in erheblichem Umfang auch selbst emittierte Covered Bonds als Sicherheiten: Zum Ende des Jahres stieg der Wert der als Sicherheiten eingesetzten Covered Bonds (selbst- und fremdemittierte) auf einen Rekord von fast 720 Mrd. €; vor zwei Jahren lag der entsprechende Einsatz von Covered Bonds nur etwa halb so hoch. Der gesamte Pool an qualifizierten Covered Bonds machte zuletzt 1.650 Mrd. € aus.

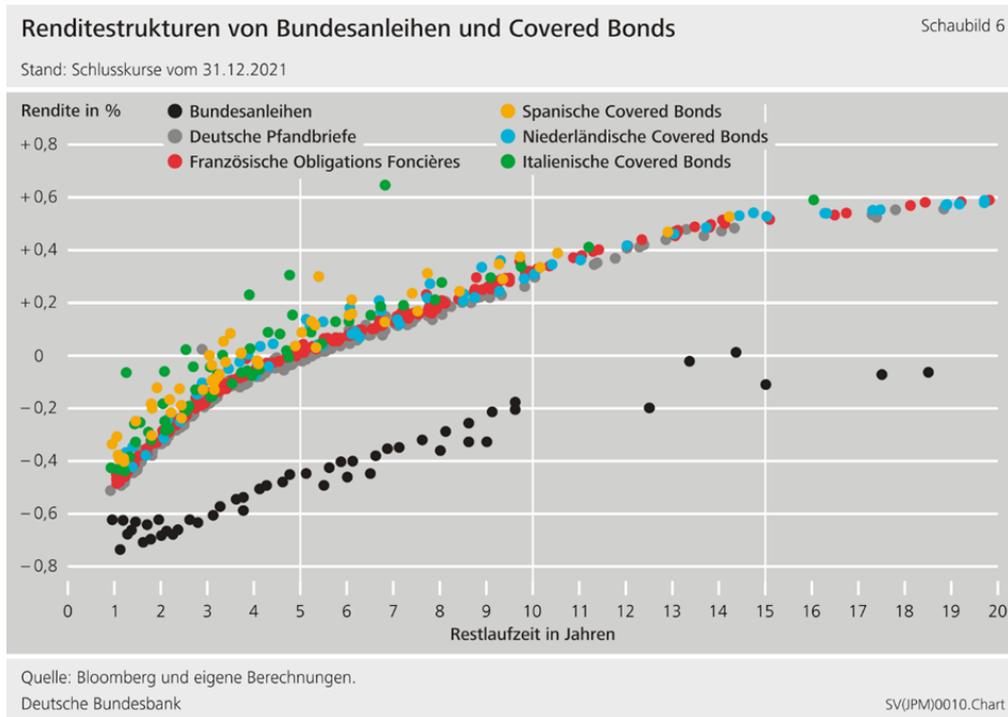


Zudem griffen auf der Nachfrageseite die Notenbanken des gemeinsamen Währungsraums nennenswerte Anteile des Benchmark-Aufkommens ab. Zum Jahresende 2021 summierte sich das gesamte im Rahmen des Covered Bond Purchase Programms (CBPP3) angekaufte Volumen auf fast 300 Mrd. €; dies entspricht einem Anteil am Benchmark-Covered-Bond-Markt von 38 %. Die Bruttoankäufe des vergangenen Jahres betragen rund 41 Mrd. €.

Trotz der Unterstützung durch das Eurosystem mittels gemindertem Angebot und gestärkter Nachfrage konnten sich die Differenzen am Covered-Bond-Markt nicht dem eingangs dargestellten, generellen Trend der moderaten, aber zunehmenden Risikoaversion entziehen: So bewegten sich die Renditedifferenzen von Covered Bonds mit fünfjähriger Restlaufzeit zum Jahresultimo 15 bis 20 Basispunkte über den Ausgangsniveaus. Dass die Renditedifferenzen spanischer und italienischer Covered Bonds nicht stärker anzogen als die Differenzen der Kernländer der Union, lag selbstredend am dargestellten besonderen Einfluss des Eurosystems auf diesem Markt.

Ende des Jahres 2021 waren für die meisten der hier betrachteten Covered Bonds ab einer Restlaufzeit von rund fünf Jahren wieder positive Renditen zu verzeichnen (Schaubild 6). Damit warf zum Jahresultimo auch das Gros der Neuemissionen mit Laufzeiten von in aller Regel mehr als fünf Jahren eine

positive Rendite ab. Einige ausgewählte Covereds italienischer und spanischer Emittenten konnten sogar schon im niedrigeren Laufzeitbereich eine positive Rendite bieten.



Von langfristiger Bedeutung für das Covered-Bond-Segment – aber ohne unmittelbare Impulse für die Differenzen im abgelaufenen Jahr – ist die Harmonisierung des europäischen Covered-Bond-Marktes. Zum 8. Juli 2022 müssen die Vorgaben einer Richtlinie aus dem Jahr 2019 (Directive 2019/847 of the European Parliament and of the Council on the issue of covered bonds and covered bond public supervision) in nationale Gesetze umgesetzt worden sein; dabei wird eine „Grandfathering“-Regelung den vor diesem Datum emittierten Covered Bonds Bestandsschutz gewähren. In Summe ist demnach mit wenig Störpotenzial für die Renditeaufschläge zu rechnen. Trotz der Harmonisierung werden sich weiterhin kleinere Unterschiede in der tatsächlichen Ausgestaltung der nationalen Vorgaben ergeben, zum Beispiel in der Behandlung der Laufzeitverlängerungen. Dennoch dürfte das neue Regelwerk mit den angepassten nationalen Rechtsrahmen mit der Zeit die Kreditqualität im Durchschnitt der EU positiv beeinflussen.

Mit der EU-Taxonomie für nachhaltige Aktivitäten und dem Entwurf eines EU-Green-Bond-Standards wurden auch die Weichen für eine Standardisierung

- 12 -

des ESG-Covered-Bond-Marktes gestellt. Generell stieg auch auf dem Covered-Bond-Markt die Bedeutung des ESG-Segments: Der Anteil von ESG-Neuemissionen im Euro-Benchmarkformat hat sich von knapp 10 auf fast 20 % verdoppelt. Dabei war die Emission von ESG-Covered-Bonds nicht mit sichtbaren Finanzierungsvorteilen für die Emittenten, also nicht mit einem „Greenium“, verbunden.

5. Aktienmärkte

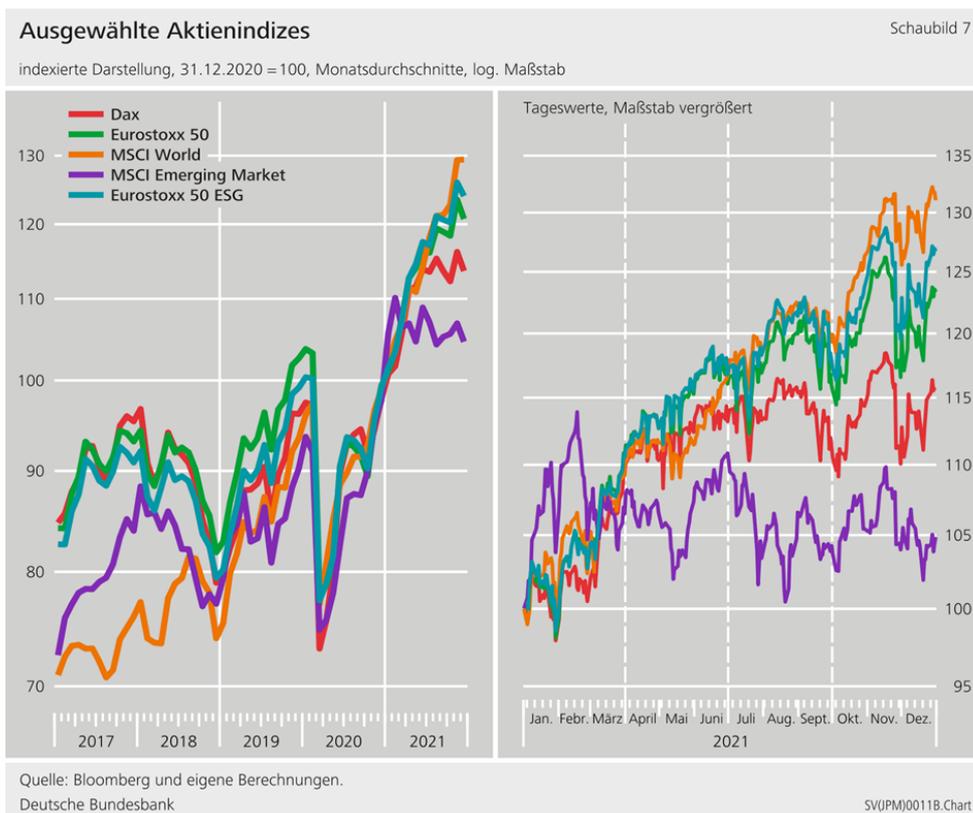
Die Kurse an den Aktienmärkten zogen im Jahr 2021 an, teils sehr kräftig mit Raten von über 30 %. Zum einen hellten sich die Gewinnaussichten der Unternehmen in der langsamen Überwindung der Pandemiekrise auf. Zum anderen floss unter anhaltend niedrigen Rentenmarktrenditen weiter Kapital in Aktien mit teils hohen Dividendenrenditen; dieser Kapitalfluss wurde durch Befürchtungen steigender Inflationsraten gestützt, die festverzinsliche Rentenanlagen tendenziell negativ beeinflussen.

US-Aktien stiegen gemessen in Euro und an den gängigen Indizes stärker als ihre europäischen Pendanten, inklusive des DAX. Die Unterschiede sind vor allem auf den Anstieg des US-Dollars, aber auch auf die abweichende Branchengewichtung zurückzuführen. Die großen Einflussfaktoren des Jahres 2021 wie die andauernde Corona-Krise, die anziehenden Inflationsraten und die Anzeichen einer restriktiveren Geldpolitik schlugen sich auch in den Bewertungen einzelner Aktienmarktsegmente nieder. So zählten Aktien aus der Flug- und Reisebranche beispielsweise zu den schwächsten Titeln, denn die internationale Reisetätigkeit kam nicht so schnell wie erhofft in Gang. Ebenfalls unterdurchschnittlich entwickelten sich Versorger- und Telekommunikationsaktien. Zu den größten Gewinnern zählten hingegen Technologieunternehmen und Banken. Auch Rohstoffaktien – inklusive Öl-, Stahl- und Minen-Titel – zählten zu den Gewinnern.

An den Aktienmärkten der aufstrebenden Staaten (Emerging Markets) führte die Aussicht auf anziehende Zinsen in den Industriestaaten zu Bremsspuren; dazu kamen in diesen Ländern hohe Inflationsraten und vergleichsweise niedrige Impfquoten. Stärker noch als in vielen Industriestaaten sorgten steigende Rohstoffpreise dort insbesondere im Energie- und im Nahrungsmittelbereich

für erhebliche Preisanstiege. Eine Vielzahl von Zentralbanken in Schwellenländern sah sich in der Folge gezwungen, im Laufe des Jahres zu einer restriktiveren Geldpolitik überzugehen. So erhöhte beispielsweise Brasiliens Zentralbank den Leitzins im Jahr 2021 ganze sechs Mal von 2 % auf 9,25 %. Darüber hinaus verfügte kaum ein Schwellenland über ausreichende Mengen an Vakzinen, um vergleichbar schnelle und weitreichende Impfkampagnen wie in Europa und den USA durchführen zu können. Die Folgen waren eine langsamere Erholung der Realwirtschaft und nur geringfügig anziehende Aktienkurse.

Konkret stieg von den hier dargestellten Indizes der MSCI-World-Index mit 31,1 % am stärksten; in diesem Index besitzen die US-Aktien einen Anteil von fast 70 %. Der MSCI-Emerging-Market-Index entwickelte sich aufgrund der dargestellten Umstände am schlechtesten (4,9 %). Der auf Nachhaltigkeit ausgerichtete EuroStoxx 50-ESG-Index schlug mit seiner abweichenden Indexzusammensetzung – mehr Finanzinstitute, weniger Versorger – den konventionellen EuroStoxx 50-Index spürbar (26,7 % vs. 23,3 %). Die DAX-Performance (15,8 %) kam nicht an die Zugewinne ihrer europäischen Pendanten heran.



C. Verwaltung des Sondervermögens

Die Anlage des Sondervermögens erfolgt in Schuldverschreibungen und Aktien oder entsprechende Exchange Traded Funds (ETF).

1. Liquiditätsmanagement

Eine monatliche Anlage von Mitteln erfordert ein entsprechendes Liquiditätsmanagement, das gleichmäßige Anlagetranchen gewährleistet. Dabei gilt es auch das auf den EZB-Beschlüssen beruhende Entgelt auf Girokontoguthaben in Höhe von 0,5 % seit 18. September 2019¹ zu vermeiden. Für das Liquiditätsmanagement gelten folgende Leitlinien:

- Die Deutsche Bundesbank kann selbstständig kurzfristige Anlagen tätigen, sofern daraus eine Rendite von besser als $-0,2$ % erzielt wird. Im Jahr 2021 wurden keine unterjährigen Anlagen vorgenommen, so dass liquide Mittel im Rahmen des staatlichen Liquiditätsmanagements angelegt wurden. Das Entgelt lag stets über dem negativen Satz der Einlagenfazilität von 0,5 %.
- Innerhalb der monatlichen Anlagen wird auf eine enge zeitliche Korrelation zwischen Mittelzufluss aus Kapitaldiensten und Abflüssen aus Anlagen geachtet.

2. Portfolioanlagen

2.1 Portfoliostruktur

Die Anlagerichtlinien geben eine Aktienzielquote von 40 %, eine Obergrenze von 5 % für ETF auf USD Treasuries, sowie für Rentenwerte mit Single-A-Rating von 5 % des Portfoliovermögens vor, wobei Überschreitungen durch Kursveränderungen oder Reinvestition von Ausschüttungen zugelassen sind.

Die Struktur innerhalb des Portfolios verschob sich von Renten hin zu Aktien: Deutlichen Kursgewinnen bei den Dividendenwerten standen Kursverluste aufgrund des Renditeanstiegs am Rentenmarkt gegenüber. Der Anteil der Rentenwerte am Gesamtportfolio ermäßigte sich unter Einrechnung der ETF auf USD-Treasuries von 59,5 % Ende 2020 auf 55,6 % zum Ende des Berichtszeitraums. Der Aktienanteil stieg dementsprechend von 40,5 % auf 44,4 %.

¹ EZB-Beschluss vom 12. September 2020.

- 15 -

Innerhalb des Aktienteilportfolios ist eine idealtypische Aufteilung auf die einzelnen Indizes mit 25 % EuroStoxx 50, 25 % DAX, 20 % MSCI World, sowie jeweils 6 % MDAX, MSCI Nordic Countries, Solactive Swiss Large Cap, S&P 500 und MSCI Emerging Markets SRI mittels Anlagen anzustreben. Der Aktienbestand verteilte sich wie folgt auf die Indizes: DAX 27,2 %, EuroStoxx 50 27,6 %, MSCI World 27,9 % und MDAX 6,1 %. Die erst im letzten Jahr neu hinzugenommenen Indizes hatten einen Anteil von jeweils 2,5 – 3,1 % am Aktienteilportfolio.

Der Anteil der ETF auf USD-Treasuries betrug zum Jahresende 5,2 %.

Unter Berücksichtigung des Kassenbestands in Höhe von 475.150 € und einer Kuponforderung aus einer KfW-Anleihe in Höhe von 2.292.751 € errechnet sich eine Quote von 50,3 % für eurodenominierte Anleihen im Portfolio. Als Teilmenge davon hatten Rentenwerte mit einem Rating unterhalb von AA- von Standard & Poor's oder Fitch bzw. Aa3 von Moody's per Jahresultimo einen Anteil von 4,3 % am Portfoliovermögen erreicht. Die vorübergehend auf das Konto der Staatshauptkasse ausgelagerten Mittel wurden bis zum Jahresende vollständig zurückgeführt.

Das Fremdwährungsexposure im Portfolio stieg weiter an. Dies war zum einen auf die relative Stärke des USD und zum anderen auf die bessere Performance von US-Aktien zurückzuführen. Das USD-Exposure, das neben Aktien auch noch den ETF auf USD-Treasuries enthält, stieg um fast zwei Prozentpunkte auf 15,3 %. Der Schweizer-Franken-Anteil betrug 1,5 % nach 1,3 % im Vorjahr. Einen Anteil von knapp unter einem Prozent haben die Währungen aus Japan, Schweden, Dänemark sowie das britische Pfund. Die übrigen 25 Währungen summieren sich auf 2 % am Gesamtvermögen. Dem Euro verblieb im Ergebnis ein Portfolioanteil von 78,6 % nach 81 % im Vorjahr.

2.2 Rentenportfolio

Gemäß den Anlagerichtlinien erfolgt die Anlage des Sondervermögens in Euro-denominierten handelbaren Schuldverschreibungen des Bundes und der Länder sowie Emissionen von ausländischen Staaten, supranationalen Organisationen, staatlich dominierten Emittenten und in Covered Bonds, sofern sie im Zeitpunkt der Anlageentscheidung ein Rating von mindestens „AA-“ von Standard & Poor's oder Fitch bzw. „Aa3“ von Moody's aufweisen.

- 16 -

Eine Unterschreitung der Ratingvorgaben um bis zu drei Feinstufen ist zulässig, wobei bei Vorliegen mehrerer Ratings auf das mittlere (bei drei Ratings) bzw. das höhere (bei zwei Ratings) abzustellen ist. Zur regionalen Eingrenzung dient die Vorgabe, dass der Sitz eines Emittenten in einem EU- oder in einem im MSCI-World-Index enthaltenen Staat sein muss. Für ausländische Covered Bonds gilt die zusätzliche Vorgabe, dass sie gemäß einer nationalen Gesetzgebung begeben und in der sogenannten „List of eligible marketable assets“ der EZB gelistet sein müssen.

Der Anteil der Single-A - Anleihen belief sich per Ultimo 2021 auf 4,3 % des Portfoliomarktwertes bzw. 7,8 % des Rentenportfolios unter Einberechnung der Anlagen im ETF auf USD-Treasuries.

Im ersten Halbjahr waren durchweg Anlagen in ETF auf USD-Treasuries im Rahmen der monatlichen Anlagerunden möglich. Hier spielte der Renditeanstieg bei den US-Treasuries eine Rolle, der zu entsprechenden Kursverlusten im ETF führte, sowie die relativ bessere Performance des restlichen Portfoliovermögens. Darüber hinaus wurden die halbjährlichen Ausschüttungen aus diesem ETF im Juni und November wiederangelegt. Zum Jahresende hatten ETF auf USD-Treasuries einen Portfolioanteil von 5,2 % und damit 0,1 Prozentpunkte mehr als Ende 2020.

Rentenreueanlagen fanden im Laufzeitspektrum von 2030 bis 2034 statt, wobei der Schwerpunkt auf dem Fälligkeitsjahr 2031 lag. Laufzeiten über 10 Jahre dienten vorwiegend dem Aufbau einer homogenen Laufzeitstruktur über das Jahr 2031 hinaus. Die Emittentenstreuung war deutlich größer als im Vorjahr: Emissionen deutscher Pfandbriefbanken, Landesbanken, Förderbanken und Länder machten genau ein Drittel der Anlagen aus. Der Anteil französischer Emissionen an den Anlagen fiel von 54 % auf 37 %. Nur mehr 8 % der Nominalwerte entfielen auf spanische Staatsanleihen und damit auf Anleihen aus dem Single-A-Bereich. 2020 hatten Single-A-Werte noch einen Anteil von 20 %. Der Rest verteilte sich auf Emittenten aus den Niederlanden und Dänemark, wobei die dänische Kommunekredit mit einem Anteil von 12 % die zweitgrößte Emittentin nach der französischen Eisenbahngesellschaft Société nationale des chemins de fer français mit einem Anteil von 23 % am Investitionsvolumen war.

- 17 -

Die erzielten Renditen bewegten sich zwischen 0,001 % zu Jahresbeginn und 0,441 %. Durchschnittlich belief sich im Jahr 2021 die Einstandsrendite auf 0,16 % (nach 0,19 % für das Jahr 2020). Die kumulierte Einstandsrendite aller Transaktionen seit 1999 in den Depots des Bayerischen Pensionsfonds reduzierte sich dementsprechend von 2,45 % auf 2,32 %.

Die Durationsvorgabe (modified duration) von 4,5 – 5,5 wurde – um Investitionen in längere Laufzeiten zu ermöglichen – im Juli auf 5,0 bis 6,0 angehoben und betrug zum Jahresende 5,45.

2.3 Aktienportfolio

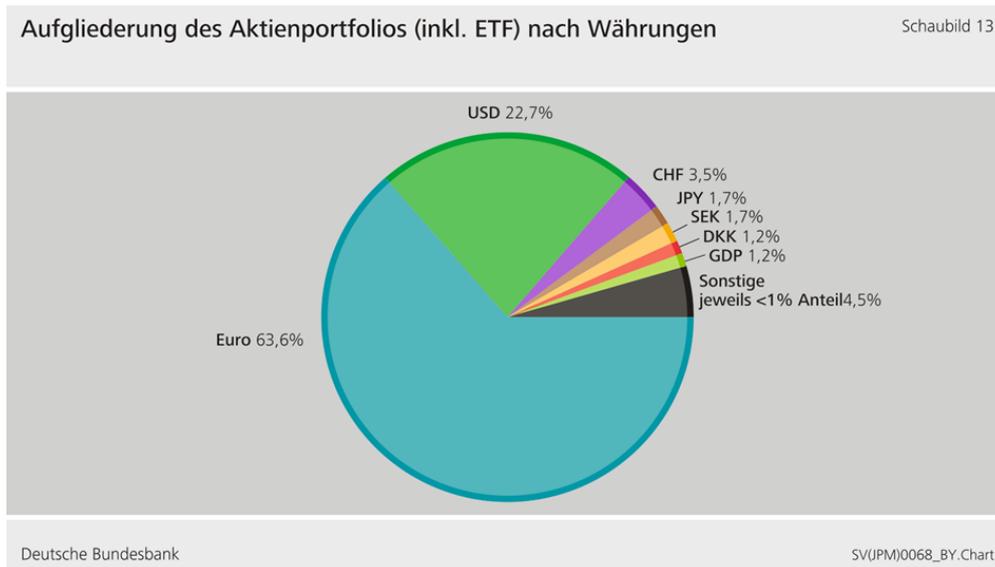
Die Anlagerichtlinien sehen eine Aktienzielquote von 40 % vor, die durch die maximal hälftige Anlage des monatlichen Anlagebetrages anzustreben ist. Beim DAX und EuroStoxx 50 erfolgt die Nachbildung durch Einzelaktien. Die kleineren Vermögen bilden diese Indizes über ETF ab. Alle anderen Indizes werden bei allen Vermögen durch ETF nachgebildet.

Die Aktienzielquote war beim Sondervermögens des Freistaats Bayern das ganze Jahr überschritten, so dass Neuanlagen mit Ausnahme der Wiederanlage von Dividenden sowie Indexanpassungen unterblieben. Im Hinblick auf eine geplante Änderung der Anlagerichtlinien wurde die Umstellung vom DAX30 auf den neuen DAX40 nicht mehr nachvollzogen.

Unterschiedliche Kurs- und Währungsentwicklungen führten zu relativen Änderungen der Gewichtungen im Aktienportfolio. Am meisten profitierten die US-Werte im MSCI World und im S&P 500: Deren Anteil stieg um 1,9 bzw. 0,4 Prozentpunkte auf 27,9 % und 3,1 %. Im Gegenzug verloren insbesondere deutsche Titel im DAX und MDAX. Deren Anteil sank um 1,6 bzw. 0,5 Prozentpunkte auf 27,2 % und 6,1 %. Das Engagement im MSCI Emerging Markets – im Vorjahr das Segment mit der besten Performance – verlor von einem Anteil von 3,0 % auf 2,5 %. Hintergrund war die deutlich negative Entwicklung der chinesischen Werte im Index.

Mit der besseren Performance der US-Titel veränderte sich auch die regionale Zusammensetzung des Aktienteilportfolios: Der Anteilswert nordamerikanischer Unternehmen stieg von 20,2 % auf 22,6 %, während der asiatisch-pazifischer Unternehmen um 0,7 Prozentpunkte auf 4,5 % und der Westeuropas um 1,8 Prozentpunkte auf 72 % fiel.

Die gleichgerichtete Entwicklung zeigt die Aufgliederung des Aktienportfolios nach Währungen: Ausweitung des USD-Anteils um 2,3 Prozentpunkte auf 22,7 % und Rückgang des Euro-Anteils von 65,6 % auf 63,6 %. Die relativ bessere Entwicklung des schweizerischen Marktes spiegelt sich in der Erhöhung des CHF-Anteils von 3,3 % auf 3,5 % wider.



Vom Anstieg an den Aktienmärkten wurden 2021 hauptsächlich Technologietitel und Unternehmen begünstigt, die vom Pandemiegeschehen profitieren konnten, während Substanzwerte zurückblieben. Dadurch konnte insbesondere das Segment der Technologiewerte seinen Anteil am Aktienportfolio von 15,1 % auf 17,9 % erhöhen. Finanzdienstleister verloren von 17,2 % auf 14,0 %. Die Anteile der übrigen Wirtschaftsektoren veränderten sich nur geringfügig.

Aus den Aktienengagements wurden Dividenden und ETF-Ausschüttungen in Höhe von 19.101.073 € vereinnahmt, welche im Rahmen der monatlichen Anlagerunden oder unmittelbar in den ausschüttenden Wert wieder angelegt wurden. Hervorzuheben sind 2021 die Zuflüsse aus zahlreichen Kapitalmaßnahmen der Unternehmen. Die Übernahme der Deutsche Wohnen durch Vonovia, die Abspaltungen Vitesco von Continental und UMG von Vivendi sowie der Spin-off von Daimler Trucks aus der Daimler-Aktie führten zu Verkäufen der nicht in den Indizes enthaltenen Werte. Die Erlöse wurden wie bei den Dividendenerträgen wiederangelegt.

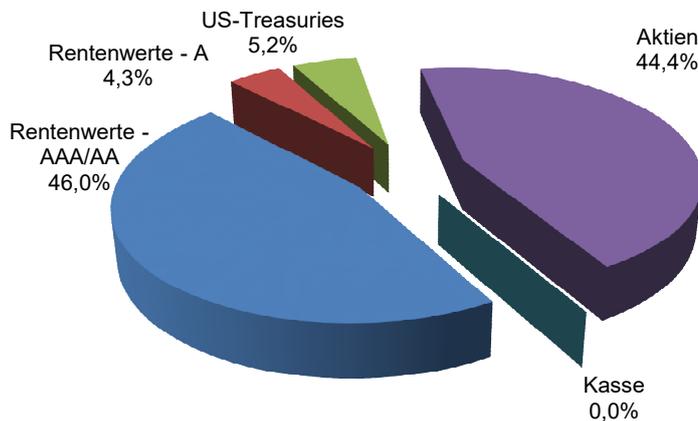
Dividendeneinnahmen der Sondervermögen unterliegen der Ertragsbesteuerung. 2021 wurden Quellensteuern in Höhe von 105.375 € und irische Stempelsteuer in Höhe von 4.815 € erstattet.

2.4 Entnahmen

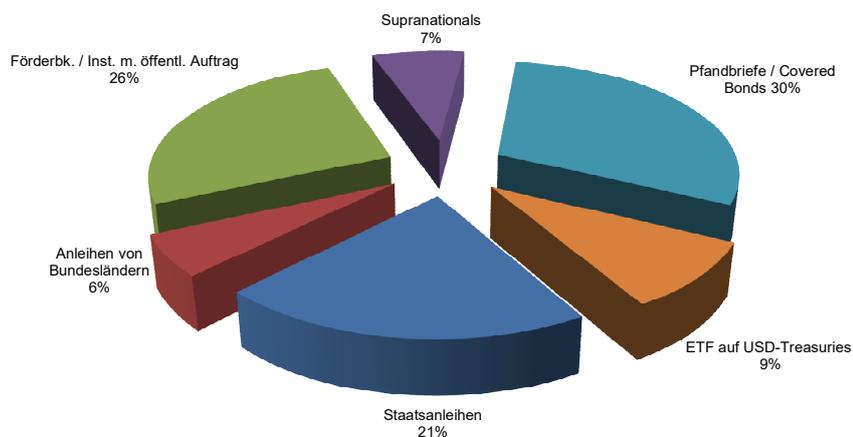
Die beteiligten Einrichtungen können seit dem Jahr 2018 Geld entnehmen, wovon 2021 die Akademie für politische Bildung Gebrauch gemacht hat.

3. Vermögensbestand

Der Marktwert des aggregierten Bayerischen Pensionsfonds belief sich am 31. Dezember 2021 auf 3.885.987.022 € und wies dabei folgende Struktur auf:

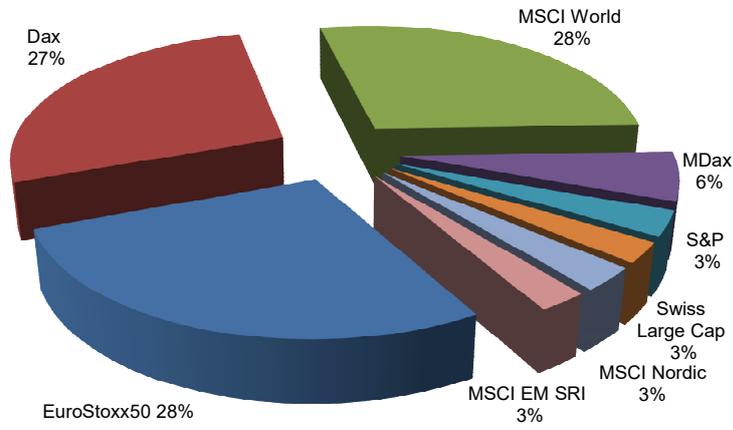


Aufteilung des Rententeilportfolios



- 20 -

Aufteilung des Aktienteilportfolios



- 21 -

Im Berichtsjahr 2021 haben sich für das zusammengefasste Gesamtvermögen folgende Bewegungen² ergeben:

Anfangsbestand Kontoguthaben am 1.1.2021	451.845,26 €
(+) Wertpapierverkäufe	180.834.664,11 €
(+) Tilgungen (= Fälligkeit von Wertpapieren)	69.180.260,00 €
(+) Kuponzahlungen	31.427.873,19 €
(+) Dividendenzahlungen einschließlich Aktien-ETF (netto)	19.206.447,72 €
(+) ETF-Erträge aus USD-Treasuries	2.261.981,53 €
(+) Erstattung irische Stempelsteuer	4.815,02 €
(+) Zuführungen	142.789.591,37 €
Summe Einzahlungen (Mittelzuflüsse)	446.157.478,20 €
(-) Wertpapierkäufe ohne Wiederanlage	424.083.730,37 €
(-) Wertpapierkäufe aus Wiederanlage Dividenden einschließlich Aktien-ETF	19.150.269,32 €
(-) Wertpapierkäufe aus Wiederanlage ETF auf USD-Treasuries	2.260.139,82 €
(-) Entgelte auf Girokontoguthaben	185.188,33 €
(-) Entnahmen	3.000,00 €
Summe Auszahlungen (Mittelabflüsse)	445.682.327,84 €
Endbestand Kontoguthaben am 31.12.2021	475.150,36 €

² Nach Buchungstagprinzip.

- 22 -

4. Portfoliorendite

Der aggregierte Bayerische Pensionsfonds verzeichnete im Berichtsjahr eine geldgewichtete Rendite von 8,6 % (Vorjahr: 2,16 %). Seit Auflage belief sich die annualisierte Rendite auf geldgewichtet 5,0 % (nach 4,67 % Ende 2020).

Die Rententeilportfolios verzeichneten bei Anleihen von Bund und Ländern mit geldgewichtet -1,3 % sowie bei anderen Schuldverschreibungen mit -2,3 % negative Renditen. Im Hinblick auf die künftigen Erträge aus den Rentenwerten ist zu berücksichtigen, dass deren Marktkurse überwiegend über Pari notieren. Das bedeutet, dass der derzeitige Kurs höher ist als der Nennwert des Papiers. Dieses Agio, das im Durchschnitt des Portfolios rund 4 % betrug, geht bis zur Fälligkeit der Papiere auf Null („Pull-to-Par“) zurück. Einen Eindruck von den bis zur Fälligkeit zu erwartenden Erträgen gibt die aktuelle Effektivverzinsung des Rentenportfolios (yield-to-maturity). Sie betrug zum Jahresende 2020 für das Portfolio -0,1 %. Anders ausgedrückt wäre dieser Wert die Einstandsrendite, wenn das Rentenportfolio in der aktuellen Zusammensetzung zum Berichtstichtag gekauft worden wäre. Die Effektivverzinsung berücksichtigt die zu erwartenden Kuponzahlungen aus den festverzinslichen Wertpapieren sowie eventuelle Agios bzw. Disagios.

Das Teilportfolio mit Aktien und börsengehandelten Investmentfonds verzeichnete im Berichtsjahr insgesamt eine geldgewichtete Rendite von 21,6 %. Hierunter fallen auch ETF auf USD-Treasuries, welche im Jahr 2021 auf USD-Basis eine Performance von -3,2 % aufwiesen. Aufgrund der starken Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar im Berichtsjahr wird dieser Wertverlust jedoch überkompensiert. In Euro gerechnet ergibt sich hier eine positive Rendite in Höhe von 5,1 %.

Das Teilportfolio mit EuroStoxx 50-Einzelwerten bzw. ETF auf diesen Index erreichte im Berichtsjahr eine zeitgewichtete Rendite von 23,8 %, während DAX-Aktien und ETF ein Ergebnis in Höhe von 17,3 % lieferten (Net Return Index-Renditewerte: 23,3 % bzw. 15,2 %). Alle weiteren Indizes werden im Portfolio ausschließlich über ETF abgebildet. Das Teilportfolio mit ETF-Anteilen auf den MDAX erwirtschaftete im Berichtsjahr eine zeitgewichtete Rendite in Höhe von 13,4 % (Index: 13,8 %). Für die Teilportfolios mit ETF-Anteilen auf den MSCI World- bzw. den MSCI Emerging Markets SRI-Index standen

- 23 -

Renditen von 32,7 % bzw. 5,9 % zu Buche (Indizes: 31,1 % bzw. 7,0 %). ETF-Anteile auf den MSCI Nordic Countries- bzw. den Solactive Swiss Large Cap Index verzeichneten Renditen von 28,5 % bzw. 28,7 % (Indizes: 28,2 % bzw. 27,8 %). Die ETF-Anteile auf den S&P 500-Index lieferten eine positive Rendite von 40,7 % (Index: 38,9 %). Die hier genannten Renditen sind jeweils auf Euro-Basis berechnet; das heißt, dass neben der Wertentwicklung der Aktien in lokaler Währung auch die Wechselkursbewegungen dieser Währungen zum Euro Berücksichtigung finden.

München, 6. Mai 2022

Dr. Alexander Voitl
Ministerialdirektor

Wertentwicklung des Bayerischen Pensionsfonds im Jahr 2021
(01.01.2021 bis 31.12.2021)

	Beträge in Euro									
	Bayerischer Pensionsfonds ¹⁾ 4000673 20.10.1999	DRV Bayern Süd 4000674 20.10.1999	DRV Schwaben 4000675 20.10.1999	DRV Nordbayern 4000676 20.10.1999	MD Bayern 4000678 20.10.1999	German. Nationalm. 4000679 20.10.1999	Deutsches Museum 4000682 02.05.2001	Akad. f. polit. Bild. 4000683 14.10.2002	BKK Landesverb. 4002049 08.07.2010	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Depot-Stammnr. Erste Einzahlung										
Kursgewinne/-verluste	235.143.905	1.232.859	389.348	1.039.156	347.916	75.846	204.936	3.872	23.108	238.460.947
Zinserträge (Kupons)	30.974.756	164.988	51.537	141.043	52.425	14.156	26.205	607	2.156	31.427.873
Dividenden u. so. Erträge	30.449.009	75.346	23.784	65.221	22.820	4.773	12.105	224	1.367	30.654.650
Kontozinsen BBK	-14.022	-190	-67	-367	-81	-13	-18	-4	-6	-14.766
sonst. Zinsansprüche ²⁾	-1.000.033	-17.009	-5.636	-13.551	-5.359	-1.440	-2.902	-3	0	-1.045.934
Aufwendungen	-273.031	-711	-241	-664	-278	-35	-116	-5	-3	-275.084
Wertzuwachs	295.280.583	1.455.283	458.726	1.230.838	417.442	93.288	240.210	4.693	26.621	299.207.686

Wertentwicklung des Bayerischen Pensionsfonds seit der ersten Mittelzuführung
(Tag der ersten Einzahlung bis 31.12.2021)

	Beträge in Euro									
	Bayerischer Pensionsfonds ¹⁾ 4000673 20.10.1999	DRV Bayern Süd 4000674 20.10.1999	DRV Schwaben 4000675 20.10.1999	DRV Nordbayern 4000676 20.10.1999	MD Bayern 4000678 20.10.1999	German. Nationalm. 4000679 20.10.1999	Deutsches Museum 4000682 02.05.2001	Akad. f. polit. Bild. 4000683 14.10.2002	BKK Landesverb. 4002049 08.07.2010	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Depot-Stammnr. Erste Einzahlung										
Kursgewinne/-verluste	666.342.741	3.707.550	1.174.546	3.179.650	1.082.880	277.295	637.624	13.073	69.615	676.484.974
Zinserträge (Kupons)	622.583.328	2.617.265	838.087	2.246.839	828.365	248.363	482.412	10.103	38.773	629.893.535
Dividenden u. so. Erträge	224.995.404	605.338	190.426	517.294	183.221	51.935	110.734	2.215	10.936	226.667.503
Kontozinsen	4.195.476	12.753	5.197	13.833	5.581	1.533	3.522	144	197	4.238.235
sonst. Zinsansprüche ²⁾	-2.142.583	-44.041	-5.026	-11.506	-5.763	2.101	3.429	224	-712	-2.203.878
Aufwendungen	-1.514.259	-4.118	-1.365	-3.568	-1.389	-228	-646	-54	-66	-1.525.693
Wertzuwachs	1.514.460.107	6.894.747	2.201.864	5.942.543	2.092.894	580.999	1.237.078	25.707	118.740	1.533.554.677

¹⁾ Versorgungsfonds und Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern wurden zum 1. Januar 2013 zum Bayerischen Pensionsfonds zusammengelegt.

Wertzuwächse und Renditen von Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds werden im Bayerischen Pensionsfonds fortgerechnet.

²⁾ Periodengerecht abgegrenzte Stückzinsen unter Berücksichtigung der Kuponzahlungen.

Hinweis: in den Spalten/-zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen

Entwicklung des Bayerischen Pensionsfonds im Jahr 2021
(01.01.2021 bis 31.12.2021)

Anlage 2

	Beträge in Euro									
	Bayerischer Pensionsfonds ¹⁾ 4000673 20.10.1999	DRV Bayern Süd 4000674 20.10.1999	DRV Schwaben 4000675 20.10.1999	DRV Nordbayern 4000676 20.10.1999	MD Bayern 4000678 20.10.1999	German. Nationalm. 4000679 20.10.1999	Deutsches Museum 4000682 02.05.2001	Akad. f. polit. Bild. 4000683 14.10.2002	BKK Landesverb. 4002049 08.07.2010	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Depot-Stammnr.										
Erste Einzahlung										
Anfangskapital	3.398.062.033	16.778.768	5.308.366	14.432.182	5.234.791	1.131.517	2.695.668	52.534	296.889	3.443.992.748
Zuführungen	138.546.645	894.727	312.832	2.812.526	222.861	93.288	240.210	4.693	26.621	142.789.591
Wertentwicklung	295.280.583	1.455.283	458.726	1.230.838	417.442	93.288	240.210	-3.000	26.621	299.207.686
Entnahmen	3.831.889.261	19.128.778	6.079.923	18.475.547	5.875.094	1.224.804	2.935.879	54.225	323.511	3.885.987.022
Endkapital	433.827.228	2.350.010	771.558	4.043.365	640.303	93.287	240.211	1.691	26.622	441.994.275
Änderung im Vermögen										
Wertentw. in % ²⁾	8,61	8,29	8,22	7,74	7,69	8,24	8,91	8,97	8,97	8,60

Entwicklung des Bayerischen Pensionsfonds seit der ersten Mittelzuführung
(Tag der ersten Einzahlung bis 31.12.2021)

	Beträge in Euro									
	Bayerischer Pensionsfonds ¹⁾ 4000673 20.10.1999	DRV Bayern Süd 4000674 20.10.1999	DRV Schwaben 4000675 20.10.1999	DRV Nordbayern 4000676 20.10.1999	MD Bayern 4000678 20.10.1999	German. Nationalm. 4000679 20.10.1999	Deutsches Museum 4000682 02.05.2001	Akad. f. polit. Bild. 4000683 14.10.2002	BKK Landesverb. 4002049 08.07.2010	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Depot-Stammnr.										
Erste Einzahlung										
Anfangskapital	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zuführungen	2.317.429.155	12.234.028	3.878.059	12.533.004	3.782.200	843.806	1.698.800	40.518	204.771	2.352.644.341
Wertentwicklung	1.514.460.107	6.894.747	2.201.864	5.942.543	2.092.894	580.999	1.237.078	25.707	118.740	1.533.554.677
Entnahmen	3.831.889.261	19.128.778	6.079.923	18.475.547	5.875.094	-200.000	2.935.879	-12.000	323.511	3.885.987.022
Endkapital										
Rendite in % ²⁾	5,01	5,02	5,00	4,98	4,89	4,83	4,86	4,77	4,94	5,01

¹⁾ Versorgungsfonds und Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern wurden zum 1. Januar 2013 zum Bayerischen Pensionsfonds zusammengelegt.

Wertzuwächse und Renditen von Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds werden im Bayerischen Pensionsfonds fortgerechnet.

²⁾ Geldgewichtete Rendite

Hinweis: in den Spalten/-zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen

Struktur nach Anlagemedien

Stand 31.12.2021

Anlage 3

Beträge in Euro

	Bayerischer Pensionsfonds 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MD Bayern 4000678	German. Nationalim. 4000679	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Depot-Stammnr.										
Staatsanleihen	440.786.143	2.481.246	876.299	2.159.402	877.708	243.481	439.343	15.143	67.292	447.946.057
Anleihen von Bundesländern	122.822.366	660.854	199.367	522.165	470.467	26.989	104.100	1.010	14.650	124.821.968
Förderbk./Inst. m. öffentl. Auftrag	561.771.080	2.217.034	616.361	2.925.570	397.845	83.781	174.087	3.221	1.950	568.190.929
Supranationals	153.729.181	1.017.860	348.195	842.454	338.761	93.599	181.247	2.236	17.638	156.571.171
Pfandbriefe/Covered Bonds	646.627.162	3.187.633	1.017.795	3.541.709	913.600	169.449	495.296	5.167	46.216	656.004.027
Renten-ETF	199.874.708	998.433	317.321	929.563	306.584	63.501	159.031	2.407	16.292	202.667.840
Zinsforderungen aus Rentenwerten ¹⁾	2.271.060	8.695	2.544	6.845	2.636	324	601	46		2.292.751
Summe Rentenwerte	2.127.881.700	10.571.755	3.377.882	10.927.708	3.307.601	681.124	1.553.705	29.230	164.038	2.158.494.743
Aktien/ETF	1.703.542.505	8.555.695	2.700.935	7.545.755	2.567.130	542.322	1.380.328	24.115	158.341	1.727.017.126
Summe Aktien	1.703.542.505	8.555.695	2.700.935	7.545.755	2.567.130	542.322	1.380.328	24.115	158.341	1.727.017.126
Kasse	465.056	1.327	1.107	2.083	363	1.359	1.846	878	1.131	475.150
Gesamt	3.831.889.261	19.128.778	6.079.923	18.475.547	5.875.094	1.224.804	2.935.879	54.225	323.511	3.885.987.022

	Anteile in %									
	Bayerischer Pensionsfonds 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MD Bayern 4000678	German. Nationalim. 4000679	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Depot-Stammnr.										
Staatsanleihen	11,50%	12,97%	14,41%	11,69%	14,94%	19,88%	14,96%	27,93%	20,80%	11,53%
Anleihen von Bundesländern	3,21%	3,45%	3,28%	2,83%	8,01%	2,20%	3,55%	1,86%	4,53%	3,21%
Förderbk./Inst. m. öffentl. Auftrag	14,66%	11,59%	10,14%	15,83%	6,77%	6,84%	5,93%	5,94%	0,60%	14,62%
Supranationals	4,01%	5,32%	5,73%	4,56%	5,77%	7,64%	6,17%	4,12%	5,45%	4,03%
Pfandbriefe/Covered Bonds	16,87%	16,66%	16,74%	19,17%	15,55%	13,83%	16,87%	9,53%	14,29%	16,88%
Renten-ETF	5,22%	5,22%	5,22%	5,03%	5,22%	5,18%	5,42%	4,44%	5,04%	5,22%
Zinsforderungen aus Rentenwerten ¹⁾	0,06%	0,05%	0,04%	0,04%	0,04%	0,03%	0,02%	0,08%	0,00%	0,06%
Summe Rentenwerte	55,53%	55,27%	55,56%	59,15%	56,30%	55,61%	52,92%	53,90%	50,71%	55,55%
Aktien/ETF	44,46%	44,73%	44,42%	40,84%	43,70%	44,28%	47,02%	44,47%	48,94%	44,44%
Summe Aktien	44,46%	44,73%	44,42%	40,84%	43,70%	44,28%	47,02%	44,47%	48,94%	44,44%
Kasse	0,01%	0,01%	0,02%	0,01%	0,01%	0,11%	0,06%	1,62%	0,35%	0,01%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

¹⁾ Ex-Tag vor und Zahltag nach dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2021

Hinweis: in den Spalten/-zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen

Anlage 4

Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2021
(01.01.2021 bis 31.12.2021)

Depot-Stammnr.	Bayerischer Pensionsfonds 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MD Bayern 4000678	German. Nationalm. 4000679	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Kontostand 01.01.2021¹⁾	443.126,24	940,60	1.295,93	937,02	693,86	2.045,56	1.714,03	426,87	665,15	451.845,26
Verkauf Wertpapiere	180.412.354,73	146.808,73	42.387,94	118.893,94	44.454,54	21.662,46	45.388,01	2.713,76	0,00	180.834.664,11
Tilgung (Fälligkeiten)	67.440.940,00	642.990,00	204.980,00	544.620,00	200.250,00	48.935,00	97.545,00	0,00	0,00	69.180.260,00
Kupons	30.974.755,79	164.988,29	51.537,28	141.042,91	52.424,64	14.156,31	26.204,85	607,27	2.155,85	31.427.873,19
Nettodiv. u. so. Zahlungen	21.157.413,60	75.345,80	23.783,86	65.221,12	22.820,01	4.773,42	12.105,49	223,70	1.367,15	21.363.054,15
Quellensteuererstattung	110.190,12									110.190,12
Zuführungen	138.546.645,29	894.727,19	312.831,91	2.812.526,34	222.860,64					142.789.591,37
Rückführungen ²⁾	159.045.000,00									159.045.000,00
Mittelzuflüsse	597.687.299,53	1.924.860,01	635.520,99	3.682.304,31	542.809,83	89.527,19	181.243,35	3.544,73	3.523,00	604.750.632,94
Kauf Wertpapiere ³⁾	438.223.529,59	1.923.609,56	635.433,22	3.680.194,84	542.864,06	90.197,98	180.995,06	89,10	3.050,53	445.279.963,94
Gebühren ⁴⁾	212.396,53	673,62	210,11	597,05	196,33	2,32	98,87	0,00	0,74	214.175,57
Entgelte auf Girokonto ⁵⁾	184.443,59	190,34	66,58	366,61	80,52	13,44	17,56	4,08	5,61	185.188,33
Entnahmen								3.000,00		3.000,00
Abführungen ²⁾	159.045.000,00									159.045.000,00
Mittelabflüsse	597.665.369,71	1.924.473,52	635.709,91	3.681.158,50	543.140,91	90.213,74	181.111,49	3.093,18	3.056,88	604.727.327,84
Kontostand 31.12.2021¹⁾	465.056,06	1.327,09	1.107,01	2.082,83	362,78	1.359,01	1.845,89	878,42	1.131,27	475.150,36

¹⁾ Nach Buchungstag-Prinzip

²⁾ Abführungen und Rückführungen zur Abwicklung von Anlagen außerhalb des Portfoliomanagements

³⁾ inkl. Transaktionsgebühren und -steuern

⁴⁾ Gebühren für die Indexnachbildung und Drittverwahrergebühren

⁵⁾ Inklusive Gebühren bei Auslagerungen

Impressum

Herausgeber:

Bayerische Staatskanzlei, Franz-Josef-Strauß-Ring 1, 80539 München

Postanschrift: Postfach 220011, 80535 München

Telefon: +49 (0)89 2165-0, E-Mail: direkt@bayern.de

Technische Umsetzung:

Bayerische Staatsbibliothek, Ludwigstraße 16, 80539 München

Druck:

Justizvollzugsanstalt Landsberg am Lech, Hindenburgring 12, 86899 Landsberg am Lech

Telefon: +49 (0)8191 126-725, Telefax: +49 (0)8191 126-855, E-Mail: druckerei.betrieb@jva-ll.bayern.de

ISSN 2627-3411

Erscheinungshinweis / Bezugsbedingungen:

Das Bayerische Ministerialblatt (BayMBl.) erscheint nach Bedarf, regelmäßiger Tag der Veröffentlichung ist Mittwoch. Es wird im Internet auf der Verkündungsplattform Bayern www.verkuendung.bayern.de veröffentlicht. Das dort eingestellte elektronische PDF/A-Dokument ist die amtlich verkündete Fassung. Die Verkündungsplattform Bayern ist für jedermann kostenfrei verfügbar.

Ein Ausdruck der verkündeten Amtsblätter kann bei der Justizvollzugsanstalt Landsberg am Lech gegen Entgelt bestellt werden. Nähere Angaben zu den Bezugsbedingungen können der Verkündungsplattform Bayern entnommen werden.